

## Sokrates, Alcibiades und Demosthenes.

Sokrates (geboren im Jahre 469 v. Chr.) war der Sohn eines Bildhauers. Von seinem Vater wurde er ebenfalls zum Bildhauer ausgebildet und erwarb sich in dieser Kunst große Meisterschaft. Trotzdem befriedigte ihn diese Kunst nicht; sein Geist wandte sich vielmehr dem Studium der Wissenschaften zu. Von ausgezeichneten Lehrern (Anaxagoras, Archelaus und Proditus) wurde er unterrichtet.

Als Bürger eines freien Staates hielt er es für seine Pflicht, für die Freiheit die Waffen zu führen. In mehreren Schlachten, denen er bewohnte, sprach ihm das Vaterland den Ruhm eines tapferen Kämpfers zu. Einigen seiner Mitbürger (Alcibiades und Xenophon) rettete er im Kampfe das Leben. Als Mitglied des Rates zeigte er seinen Mut und unbeugsamen Charakter, wenn es sich um die Freiheit handelte.

In jeder Hinsicht war Sokrates uneigennützig. Freundliche Anerbietungen, sorgenfrei zu leben, wies er zurück mit den Worten: „daß er außer Stande sei, Wohlthat durch Wohlthat zu vergelten.“ — Er lebte äußerst mäßig, trug einen Mantel von gewöhnlichem Zeuge und ging immer barfuß. Sein Grundsatz war: „Nichts bedürfen ist göttlich, und wer am wenigsten bedarf, kommt der Gottheit am nächsten.“ Dabei besaß er eine unerschütterliche Gelassenheit und ruhige Würde, so daß der Zorn nie Herr über ihn werden konnte.

Das Hauptgeschäft des Sokrates war die Unterweisung der Jugend. „Von seinen Reden,“ sagt Alcibiades, „werde ich so ergriffen, daß mir das Herz klopf und die Thränen mir aus den Augen dringen.“ Eine regelmäßige Schule hielt er nicht: überall, wo er Menschen fand, suchte er sie zu belehren. „Menschen zu fangen,“ war sein Zweck. Und darauf verstand er sich vortrefflich. So hatte er täglich einen Kreis wißbegieriger Jünglinge um sich versammelt, aus dem später die berühmtesten Männer hervorgegangen sind. Dennoch wurde er mit Undank belohnt. Seine Reider und Feinde suchten ihn verhaßt und lächerlich zu machen; sie beschuldigten ihn, daß er nicht an die Götter Athens glaube; sie klagten ihn an, daß er die Jugend verführe.

Sokrates, bereits ein Greis von 70 Jahren, fand es seiner unwürdig, sich gegen solche Anklage zu verteidigen; er wies auf sein öffentliches Leben hin. Allein die Richter verurteilten ihn zum Tode und schickten ihn vorläufig in's Gefängnis. Seine Freunde wollten ihn aus demselben befreien. Er aber wies sie zurück und belehrte sie, daß man stets der Obrigkeit gehorchen müsse.

Als Religionsverächter und Volksverführer wurde Sokrates verurteilt, den Giftbecher zu trinken. — Kurz vor seinem Tode wandte sich der Weise an seine Freunde, tröstete sie, sprach mit ihnen über Leben, Tod und Unsterblichkeit, nahm dann mit